

14. Juli 2020, 10:19 Uhr Unterföhring

Ein Schulcampus der Superlative

Auf 50 000 Quadratmetern entsteht der größte und teuerste Schulbau im Münchner Umland. Bis Anfang September soll er abgeschlossen sein. Neben einem modernen Bildungskonzept erwartet die Schüler sogar eine eigene Sternwarte.

Von Sabine Wejsada, Unterföhring

Wenn man Betina Mäusel vor ihrer künftigen Wirkungsstätte sieht, dann steht ihr die Vorfreude ins Gesicht geschrieben. Mäusel ist die Direktorin des neuen Unterföhringer Gymnasiums. Mindestens einmal in der Woche ist die 51-Jährige auf der riesigen Baustelle anzutreffen. Auf dem Campus an der Mitterfeldallee, der neben dem Gymnasium samt Mensa und Tiefgarage eine Grundschule, einen Hort und eine Vierfach-Turnhalle beherbergt, sind knapp 300 Bauarbeiter und Handwerker zugange. Es gibt noch einiges zu tun, bis die Häuser zum Start ins neue Schuljahr am 8. September aufmachen können. Mäusel hat keine Zweifel, dass der "sehr sportliche Zeitplan" zur Eröffnung eingehalten werden kann. "Alle tun ihr Bestes", sagt die Direktorin.

Der Schulcampus, der seit September 2018 in Unterföhring entsteht und von den Münchner Architekten Felix und Jonas entworfen wurde, ist ein Projekt der Superlative: Mit Kosten in Höhe von 154 Millionen Euro ist es bislang das teuerste in der Bildungslandschaft im Landkreis München. Allein das Gymnasium auf dem 50 000 Quadratmeter umfassenden Gelände wird mit mehr als 90 Millionen Euro zu Buche schlagen.

Wenn alles gut läuft, dann wird Betina Mäusel schon am 1. August ihr Büro im neuen Schulhaus beziehen. Bis dahin steht ihr Schreibtisch im Ismaninger Gymnasium, wo die Unterföhringer Oberschüler seit Herbst 2018 in Vorläuferklassen unterrichtet werden. Für 4. September ist Mäusels Amtseinführung geplant, am 7. September soll die erste Lehrerkonferenz folgen. Und einen Tag später werden die Schüler willkommen geheißen.

298 Schüler sind angemeldet

Wie macht man eine Begrüßung in Corona-Zeiten? Über diese Frage hat Betina Mäusel in den vergangenen Monaten viel nachgedacht. "Vielleicht gestaffelt in der Turnhalle", denkt sie laut

nach. Das ließe sich vielleicht bewerkstelligen, um die erforderlichen Abstands- und Hygieneregeln einhalten zu können. 298 Schüler sind am Unterföhringer Gymnasium angemeldet. Es wird sechs fünfte Klassen geben, "gerechnet haben wir mit vier oder viereinhalb", sagt Mäusel an diesem Nachmittag in ihrem Ismaninger Büro. Im Eingangsjahrgang werden voraussichtlich 26 bis 27 Kinder pro Klasse lernen, in der sechsten und siebten Jahrgangsstufe soll die Klassenstärke bei 23 Buben und Mädchen liegen. Auf sie alle warten 20 bis 25 Lehrkräfte - und eine Direktorin in freudiger Erwartung und voller Tatendrang.

Dass das am 8. September beginnende Schuljahr ein ganz normales wird, das hofft Betina Mäusel. So recht vorstellen kann sie sich das wie viele andere Pädagogen, Eltern und Schüler aber nicht, auch wenn das bayerische Kultusministerium derzeit nicht müde wird zu betonen, dass nach Home-Schooling und Schichtunterricht ein völlig gewöhnlicher Schulalltag bevorstehe. Die Virusabwehr der vergangenen Monate hat die Schulen vor enorme Herausforderungen gestellt. "Corona wird die ganze Schullandschaft verändern", sagt Mäusel. Sie hält in Zukunft eine Mischung aus analogem und digitalem Unterricht für wünschenswert und sinnvoll.

Das Unterföhringer Gymnasium wäre "als Corona-Schule gut gerüstet gewesen" und sei dies auch künftig, sollte sich das Infektionsgeschehen verschärfen, sagt die Direktorin. Das weitläufige Gebäude und die Klassenzimmer mit daneben liegenden Studierräumen würden den Unterricht für eine geteilte Klasse leicht ermöglichen. Die eine Hälfte lerne in Präsenz, die andere könne die Schulstunden online verfolgen. Das Haus sei groß genug, sollte der gemeinsame Stundenplan nicht wie in der Zeit vor Corona stattfinden können. Das Gymnasium besitzt nach Mäusels Worten bereits jetzt zwei sogenannte iPad-Koffer, die mit Tablets gefüllt sind. Drei weitere kommen dazu und die Lehrer verfügen sowieso über eigene Dienstgeräte.

Der Infoabend musste als Videokonferenz stattfinden

Über eine Einführung von iPad-Klassen wird ebenso nachgedacht, aber das sei noch nicht spruchreif, so Mäusel. In Unterföhring sei man auf jeden Fall gewappnet, wenn in Sachen Corona etwas passieren sollte. Das moderne Haus und die digitale Ausstattung haben wohl auch viele Eltern dazu gebracht, ihre Kinder am neuen Gymnasium anzumelden: Beim Info-Abend, der Ende März wegen der Corona-Krise als Videokonferenz hatte stattfinden müssen, waren Mäusel zufolge 250 Teilnehmer eingeloggt, an die 600 dürften zugeschaut haben. 159 Familien schicken ihre Kinder nun in die fünften Klassen auf dem Campus in der Mediengemeinde. Auf alle Jahrgangsstufen gesehen, kommen 172 Schüler aus Unterföhring, 188 stammen aus München, vor allem aus dem Stadtbezirk Bogenhausen; zwei wohnen in Ismaning, ein Schulkind lebt in Aschheim.

Dass das neue Unterföhringer Gymnasium vor allem im nahen München hoch im Kurs stehen wird, davon ist man schon bei der Planung ausgegangen, weil etwa das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium in Engelschalking seit langem aus allen Nähten platzt und dort ein Umbau ansteht. Mäusel freut's, dass ihre Schule so attraktiv ist, wie sie sagt. Die Direktorin ist überzeugt davon, dass aber nicht nur die Nähe zur Stadt, sondern vor allem das Schulprofil vielen Eltern wie Kindern gefällt.

So sei zum Beispiel die Einführung von Studierzeiten am Vormittag eine Besonderheit. Alle Fünftklässler haben diese am Montag, Dienstag und Donnerstag in der fünften Stunde, die Schüler der sechsten und siebten Klasse am Dienstag und Donnerstag. In den Studierzeiten können Hausaufgaben erledigt werden, es sind sowohl eine Lehrkraft sowie eine Fachkraft des pädagogisches Personals aus dem Ganztagssteam anwesend. Nach der Mittagspause warten Wahlfächer und Kompetenzförderung im Modulcharakter: Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung, naturwissenschaftliche Förderung, Bewegung und Kreatives. Es sei für die Schülerinnen und Schüler gewährleistet, dass sie an den langen Tagen keine weiteren schriftlichen Hausaufgaben mehr zu erledigen haben. Dies ist auch für die Eltern eine große Entlastung, wie Mäusel sagt. Die Nachmittagsbetreuung ist ein fester Bestandteil der offenen Ganztagschule am Campus Unterföhring. Kooperationspartner dafür ist der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt.

Jede Schülerin und jeder Schüler durchläuft in der Unterstufe einen Kanon an Modulen, die alle sieben Wochen thematisch wechseln. Diese werden teilweise von Lehrkräften, aber auch durch das pädagogische Personal des offenen Ganztags sowie externe Partner angeboten. Im Vordergrund stehen die ganzheitliche Bildung und Unterstützung in der Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung. Es gibt zum Beispiel Seminare in Robotik, Besuche der Kinder- und Jugendfarm Unterföhring, ein Kreativlabor, Koch- und Kniggekurse, Lyrik for Kids, eine Theaterschule, einen Medienführerschein und vieles mehr. Weil das Gymnasium eine eigene Sternwarte hat, steht zudem Astronomie für Anfänger auf dem Programm.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.4966116

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 14.07.2020/hilb

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.